

Judith Lynne Hanna: The Performer-Audience Connection.- Austin: University of Texas Press 1983, 283 S., \$ 25,-

Der Tanz, insbesondere in seiner Ausformung als sogenanntes Tanztheater, hat in den letzten Jahren besondere Aufmerksamkeit innerhalb der darstellenden Künste erlangt. Dabei blieb allerdings die Theorie gegenüber Praxis und Tageskritik im Hintertreffen. Die vorliegende Arbeit aus den USA bemüht sich nun um eine Kommunikationstheorie des Tanzes auf empirischer Basis. Insbesondere geht es der Autorin darum, wie die Tänzer ihrem Publikum Emotionen - in Bewegung umgesetzte oder durch sie hervorgerufene Gefühle wie z.B. Ärger, Traurigkeit, Fröhlichkeit, Stolz, Ekstase, Lebhaftigkeit - mitteilen und wie diese vom Betrachter verstanden werden. Das Verhältnis von Körperbewegung und Gefühlsausdruck wird in beiden Richtungen unter verschiedenen Aspekten betrachtet. Die Untersuchung berücksichtigt nicht nur nordamerikanische Formen wie Steptanz und Modern Dance, sondern etwa auch fernöstliche Traditionen. Der europäische Tanz allerdings kommt zu kurz bei dem (Anfang der achtziger Jahre) vorgegebenen Demonstrationsmaterial. Der These vom Tanz als Universalsprache setzt die Autorin das Ergebnis ent-

gegen, daß das Verständnis von tänzerischen Mitteilungen kulturell determiniert und, teilweise jedenfalls, geschlechtsspezifisch ist. Im übrigen gab es Fälle, in denen tänzerische Ausdrucksformen von verschiedenen Teilen des Publikums diametral unterschiedlich interpretiert wurden. Interviews, Tabellen und einige Bilder ergänzen die zusammenfassenden Ausführungen, die auch historische und semiotische Gesichtspunkte heranziehen.

Thomas Rothschild